

4. Ein altes Wandgemälde im Dome zu Münster.

(das sogenannte Friesenbild.)

Mitgetheilt von Dr. E. Perger.

Vor mehreren Jahren entdeckte man im Dome zu Münster an der nördlichen Seitenwand des westlichen Querschiffes ein altes Wandgemälde, welches in der Mitte den h. Paulus zeigt, umgeben auf jeder Seite von zwei Gruppen, welche dem Schutzpatrone des Domes Geschenke darbringen. Wir haben im Augenblicke um so mehr Veranlassung, dieses Bild hier zur Sprache zu bringen, weil die Mitglieder des Vereins als Zugabe zu dem vorliegenden Bande der Zeitschrift, eine von dem Herrn Maler Büchtemann angefertigte Lithographie desselben erhalten. Die Frage aber, welche wir mit wenigen Worten zu erörtern gedenken, ist die nach dem Alter und den etwaigen historischen Beziehungen des Bildes. — Mit Hülfe einer alten Copie unseres Wandgemäldes, welche sich im Kapitelsaale findet, liest man über den vier Gruppen die Namen der friesischen Gaue: Reiderlandia, Emesgovia ¹⁾, Fivegovia, Hunegovia und den Spruch: *Sint tibi o Paule nostra munera grata! Ueber das ganze Bild, welches vierzig Fuß in der Länge mißt, breitet sich die Inschrift aus:*

*Inclita iustitiae et virtutum semita vitae
Regula. Paule quid det tibi Frisia? Namque
Muneribus datis testatur ²⁾, quod tibi gratis
Fit testudo duplex per eam studio pietatis.*

Andere Sprüche, welche, wie man sieht, früher vorhanden waren, sind gänzlich verloschen. Was nun das Alter des in Rede stehenden Bildes angeht, so ist zur Bestimmung desselben Folgendes werthvoll, was wir in den (im Jahre 1486 zu Münster) gedruckten Gedichten des Domherrn Rudolf von Langen lesen:

¹⁾ So ist ohne Zweifel zu lesen.

²⁾ So wird man wohl für „testando“, wie die lithographische Abbildung hat, schreiben müssen.

De Phrisiorum pictura in ecclesia Monasteriensi restituta epigramma disticho heroicum.

Suscipe maiorum virtutes Phrisia dives

Ad memores oculos studio reparata vetustas.

Nehmen wir also an, was Niemand bezweifeln wird, daß dieses Distichon sich auf unser Wandgemälde bezieht, so ergibt sich, daß dasselbe etwa in den Jahren 1460³⁾ — 1485 einer Restauration unterzogen wurde, und bei der Gelegenheit ausdrücklich als ein altes Bild bezeichnet wurde. Weiter aber ist für die Zeitbestimmung die bekannte Thatsache maßgebend, daß der Münsterische Dom in seiner jetzigen Gestalt kurz nach der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts vollendet wurde. Man kann also die Anfertigung des Bildes im Allgemeinen als um das Jahr 1300 fallend annehmen, und demnach hätte man dasselbe vielleicht auf den Bau des Domes zu beziehen, zu welchem jene Landschaften ihre Gaben beisteuern. Ich mache indeß darauf aufmerksam, daß von den fünf friesischen Gauen, welche dem Bisthume Münster untergeben waren, eigentlich nur drei — Emsgau, Fivelgau und Hunssegau — (denn Reiderland gehört zum Emsgau⁴⁾) auf unserem Bilde genannt werden, und daß des westlichsten (Humerchi) wie des nordöstlichsten Gaus (Ferderitgau) keine Erwähnung geschieht. Dem Bilde aber eine Beziehung zu geben auf die s. g. Bischofsföhne von Falderen im Jahre 1276, welche eine mehrjährige Empörung friesischer Landschaften gegen den Bischof von Münster beendete, wird sich nach Einsicht der betreffenden Urkunden⁵⁾ sofort als unstatthaft herausstellen. In diesem Vertrage werden nämlich, abweichend von den Namen des Bildes, die Landschaften: Emsgau, Brokmerland, Reiderland und Altamt genannt. — Auf diese kurze Notiz beschränkt sich das, was ich über das Alter und die Bedeutung des Bildes zu sagen wußte.

³⁾ Um diese Zeit trat Langen in das Domkapitel.

⁴⁾ v. Ledebur, die Münsterischen Gaue Friesland's S. 32.

⁵⁾ Niefert Münst. u. B. I. S. 74 u. 81 ff.